

4/2011

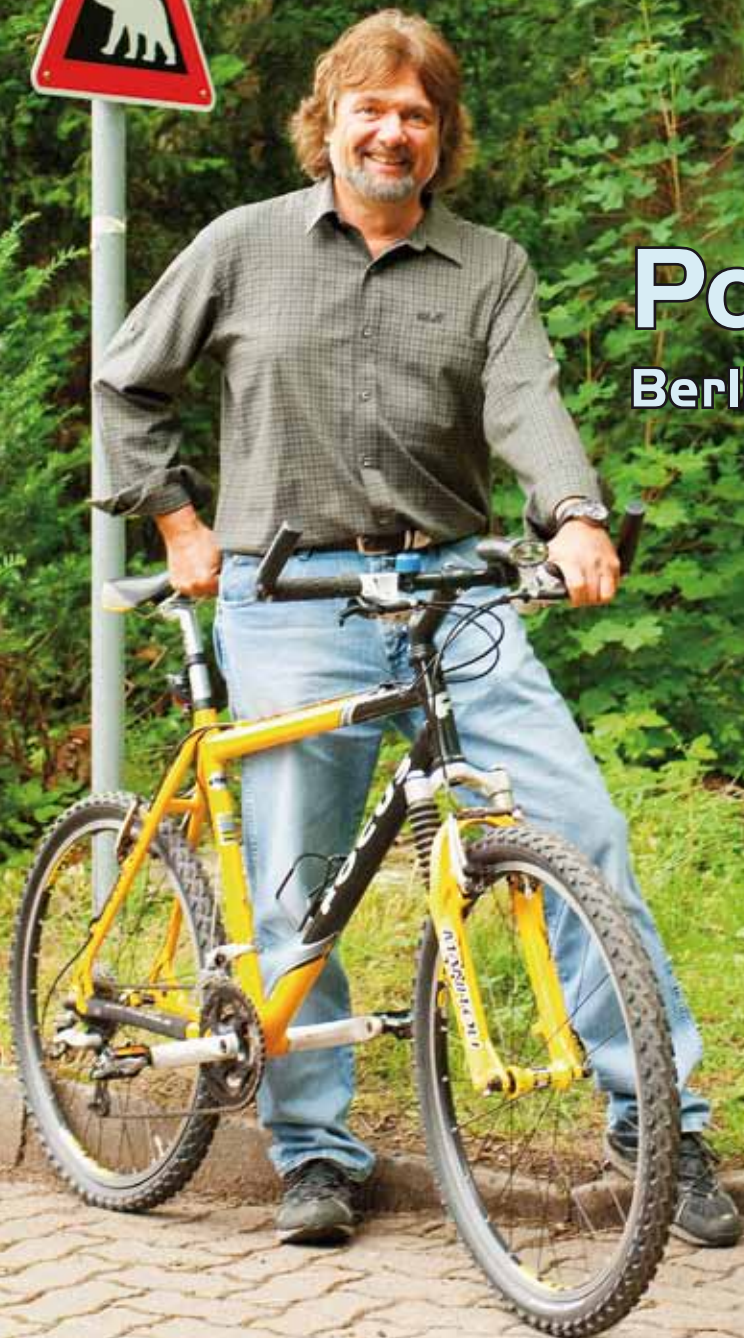
radzeit

www.radzeit.de



Politik

Berlin wählt



ADFC Berlin e.V., Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 44847 24, Fax (030) 43405 20, Mo-Fr 12-20, Sa 10-16 Uhr
4/2011 - PVSU Nr. A 12703 DP AG, Entgelt bezahlt

Kalkhoff



Testen Sie bei uns eine Vielzahl an Elektrorädern!

Alle Antriebs- und Akkuarten stehen zur Probefahrt bereit!

Service in eigener Werkstatt!



Der neue leistungsstarke BOSCH-Antrieb:

- leistungsstarker Mittelmotor
- hohe Effizienz und damit
- höhere Reichweite bei gleicher Akku-Kapazität
- auch für den sportiven Einsatz

Bis zu 80 km Reichweite!

1999.-

KTM "Macina Dual" Elektro-Rad 28"

Der neue Bosch-Antrieb ist extrem leistungsstark und unterstützt Sie bis zu 80 km. Dabei können Sie zwischen 4 Unterstützungsmodi wählen. Die Sram 24-Gang Dual Drive Schaltung ist sehr wartungsarm und die einstellbare Sattel- und Gabelfederung besonders komfortabel.

8x in Berlin & Brandenburg:

Lichterfelde Hildburghäuser Str. 248a Tel. 030 / 76 80 77 07	Reinickendorf Auguste-Viktoria-Allee 99-100 Tel. 030 / 41 50 86 18	Spandau Pawesiner Weg 19 Tel. 030 / 35 10 55 96	Rudow Alt Rudow 73 Tel. 030 / 6 63 50 93
Pankow Treskowstr. 5 Tel. 030 / 74 07 23 79	Potsdam-Rehbrücke Ladestraße am Bahnhof Tel. 03 32 00 / 8 37 30	Werder/Havel Berliner Str. 6-8 Tel. 0 33 27 / 43 61 91	Potsdam Schopenhauer Str. 22 Tel. 03 31 / 2 00 87 70

Absurd-100

185.000 Staus mit einer Gesamtlänge von 400.000 Kilometern zählten die Kollegen vom ADAC 2010 innerhalb Deutschlands. Das entspricht in etwa der Entfernung Berlin – Mond. Die Kosten dieser immobilen Massenveranstaltung beziffert der Autoclub mit jährlichen 100 Milliarden Euro. Natürlich lassen solche Zahlen die Hauptstadtpolitik aufhorchen: „Teuer? Da müssen wir ganz vorne mit dabei sein! Indes: Wo bekommen wir so schnell noch mehr Autos für noch mehr Staus her? Ganz klar: Wir bauen eine neue Autobahn!“ Gedacht getan, man plant für den Schnäppchenpreis von 420 Millionen die A100-Verlängerung. Das Geld muss Berlin zum großen Teil ja nicht selbst aufbringen, und wenn Tante Grete einem einen rosa Hut mit Tauben drauf schenkt, trägt man den schließlich auch.

Oder nicht?

Okay, wird mancher sagen, Gretes rosa Taubenhut hat immense Vorteile: Menschen müssen ihre Häuser verlassen und lernen so endlich Flexibilität. Anderswo werden Kleingärten plattgewalzt, so dass mit einer Eindämmung der Borkenkäferplage zu rechnen ist. Darüber hinaus wird endlich neuer preiswerter Mietraum geschaffen – entlang der neuen Abgasmeile.

Und schließlich ist die Autobahn ja im Verhältnis betrachtet auch gar nicht so richtig teuer. Wenn man bedenkt, dass Jahr für Jahr sechs Millionen Euro für Radverkehrsanlagen ausgegeben werden, dann sind das über 70 Jahre gerechnet auch 420 Millionen. Manchmal muss man eben langfristig denken.

Andererseits: Bislang war man auch ohne Hut ganz gut durchs Leben gegangen, und dann gleich einer in Rosa mit Tauben drauf? Jenseits aller Gleichnisse gesprochen: Waren Autos nicht 80er? Sprich: eine gern vergessene Mode der Vergangenheit? Haben wir nicht inzwischen begriffen, dass ein Rad ein Sechstel des Platzes braucht, dafür kein CO₂ produziert, den Fahrer gesund und munter erhält und zu allem Überfluss innerhalb einer Stadt wie Berlin schneller ans Ziel bringt? Man kann jeden Quadratmeter nur einmal nutzen und muss sich überlegen, ob man darauf lieber vierrädriges Blech oder Menschen und Grünzeugs sehen möchte.

Im Interview auf den Seiten 8 und 9 wünscht der Polarforscher Arved Fuchs klar mehr Grün bzw. Schneeweiß statt Abgasgrau. Seiner Meinung nach ist Brötchen holen per Fahrrad statt Pkw ebenso nötig wie sexy. Wie geräumig die Zukunft speziell der Berliner Radler ausschaut, darüber entscheidet auch die Wahl zum Abgeordnetenhaus im September. Einen Überblick über die Vorstellungen der Politiker geben die Seiten 10 und 11. Daneben zeigen wir im Porträt, wie Radeln die Wirtschaft voranbringt (Seiten 12 und 13) und dass ein Rad auch Reisevergnügen bereitet (Reportage Seite 20 und 21).

Denn Radfahren kann alles. Außer viel Geld verschleudern.

Kerstin Emma Finkelstein
Chefredakteurin



Kerstin Emma Finkelstein.
Foto: Max Finkelstein



seite drei
3 Absurd-100!
titel
8 Per Rennrad und Hundeschlitten
10 Wir haben die Wahl
verkehrspolitik
16 Radunfälle in Berlin
wirtschaft und technik
12 Willkommen im Milieu
13 Pitlock
berlin
14 Freie Fahrt
meldungen
18 Bücher auf Rädern – Radelnde Paartherapie – Wowereit beim Frühlingscheck
tourismus
20 Rennsteig-Radweg
literatur und feuilleton
22 Fahrradskelette
25 Das Geheimnis des Fahrradhändlers
service und termine
24 Karten & Bücher
26 ADFC Stadtteilgruppen
29 Kleinanzeigen Geschäftsstellenseite
4 Impressum
6 leserbriefe
fördermitglieder
30 Froschrad im Portrait



„Sieh an, wie ein Zweirad in Bewegung und Fahrt gesetzt wird. Wenn du deinen Willen so in Bewegung und Fahrt zu setzen vermagst, so wirst du nach einigen Schwankungen wie ein Meister im Sattel sitzen.“

Christian Morgenstern

radzeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

ADFC Mitglieder: Bezug in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt kostenfrei. Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

REDAKTION Dr. Kerstin E. Finkelstein (Chefredaktion), Wolfgang Augustin, Birgit Zepf (Lektorat), Infotext GbR Stefanie Weber, Ulrike Döres (Infografik, Layout), Bernd Zanke (V.i.S.d.P.)

ANZEIGEN Julian Fischer, Tel. (030) 44 34 05 19, anzeigen@adfc-berlin.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 21.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Berlin e.V., Brunnenstr. 28, 10119 Berlin, Tel. (030) 448 47 24, kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH, gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage: 42 500 Exemplare (IVW II/2010)

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS

radzeit 5/11: RS 22.8.2011/ET 20.9.2011, AS 5.9.2011/DU 13.9.2011



Titel
radzeit 4/2011

Arved Fuchs.

Foto: Holger Hertling



Im **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Berlin e.V.** ist folgende Stelle zu besetzen:



Geschäftsführerin/Geschäftsführer

Es handelt sich um eine auf ein Jahr befristete **Teilzeitstelle**, mit der Option auf eine unbefristete Tätigkeit. Wir bieten Ihnen im Rahmen flexibler Arbeitszeiten einen verantwortungsvollen und abwechslungsreichen Arbeitsplatz in einem angesehenen und wachsenden Verein mit mehr als 11.700 Mitgliedern.

Stellenprofil:

- Leitung der Geschäftsstelle
- Unterstützung des Vorstandes
- Vertretung der ADFC-Interessen ggü. Medien, Verbänden, Politik und Verwaltung
- Koordinierung der laufenden Projekte
- Veranstaltungsplanung
- Personalplanung
- Öffentlichkeitsarbeit, inkl. Pflege der Website
- Akquisition von Anzeigen und Sponsoren

Anforderungen:

- abgeschlossenes Hochschulstudium
- Kenntnisse in der Förderung des Radverkehrs
- Kenntnisse und Erfahrungen in den Bereichen Veranstaltungsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit sowie Vereinsorganisation
- Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen
- Teamfähigkeit und souveränes Auftreten
- gute EDV-Kenntnisse (Windowsanwendungen, Datenbanken)

Ihre aussagekräftige und vollständige Bewerbung richten Sie bitte unter dem Betreff „**ADFC-Geschäftsführung**“ spätestens bis zum **15. August 2011** per e-Mail an: **boris.kluge@adfc-berlin.de**
Bewerbungen, die nach dem 15. August 2011 eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Nähere Informationen über das Stellenprofil finden Sie unter **www.adfc-berlin.de**

E-BIKES LIVE ERLEBEN!

Genießen Sie den eingebauten Rückenwind und testen Sie ein E-Bike zum Nulltarif. Vereinbaren Sie jetzt einen Termin bei Little John Bikes in Berlin.

4 x in Berlin:
• Mitte • Spandauer Straße 2
• Kreuzberg • Hasenheide 61
• Schöneberg • Hauptstr. 163
• Wilmersdorf • Uhlandstr. 95

Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser, nicht die der Redaktion wieder. Wir behalten uns Kürzungen vor.

Eben lese ich in der *radzeit* über die unzureichenden Radwege in Moabit. Weiterhin erwähnt Benno Kirsch die unmöglichen Zustände in der Schlüterstraße. Immer wieder lese ich etwas über diese Zustände in den o.g. Straßen. Ich habe auch schon mal dem Ordnungsamt geschrieben, ohne Erfolg. Da muss doch mal etwas geändert werden. Konfrontation mit den Pkw-Besitzern ist wohl nicht angesagt, entweder reagieren sie überhaupt nicht oder antworten auf Russisch. Meine Vermutung geht schon so weit, dass die Ordnungsamts-Menschen geschmiert werden. Denn ich habe dort zur Hauptparkzeit der Pkws auf Radwegen, mittags und am Abend, noch nie Mitarbeiter vom Ordnungsamt gesehen. Vielleicht sollten die mal Flyer verteilen, in denen an die Vernunft der Autofahrer appelliert wird. Die harte Variante, endlich mal die Bußgelder zu erhöhen, dass es richtig wehtut, erleben wir ja auch nicht. Dabei ist das doch in anderen Städten das richtige Mittel. In Amsterdam bekommen die Pkws eine Radzwinge, sodass die Autos nicht mehr bewegt werden können. Alle 2 Stunden kommen Beamte vorbei und gegen Bezahlung von € 200,00 wird die Zwinge wieder entfernt. Wir sind in Berlin viel zu liberal, auch was die anderen Verkehrsteilnehmer angeht. Alle sind undiszipliniert, weil ja kein Vergehen geahndet wird.

PETER TRENN



Ordnungsamt auf falscher Fährte.
Foto: Thomas Schenk

Ich habe mich gefreut, dass ihr in eurer aktuellen Ausgabe der *radzeit* das Thema „Radelnde Kinder“ aufgegriffen habt. Ich habe mit meinen beiden Kindern die Erfahrung gemacht, dass sie schon mit zwei Jahren vom Laufrad aufs Fahrrad (ohne Stützräder) umgestiegen sind. Dabei war es nicht leicht ein entsprechend kleines Fahrrad zu finden. Auch Informationen von Herstellern, Händlern und Ratgebern für diese Altersgruppe sind sehr rar. Ich vermute, dass viele Kinder schon deutlich vor dem 4. Geburtstag Radfahren lernen würden, wenn entsprechende Räder, Übungsmöglichkeiten und Informationen zur Verfügung stünden. Warum gibt es das nicht, obwohl es sonst ALLES für die lieben Kleinen gibt?

HEDWIG GRADMANN

Leider muss ich sagen, dass sich die Verkehrssituation für Fahrradfahrer auf den Strecken, die ich täglich befahre, deutlich verschlechtert hat. Behörden sind deutlich weniger bereit für Ordnung zu sorgen. Rufe ich als Fahrradfahrer die Polizei, warte ich zumeist vergebens (mehr als zweieinhalb Stunden). Alle von mir durch Erstattung von Anzeigen begonnenen Verfahren sind ohne Ergebnis eingestellt worden. Aus oben genannten Gründen habe ich es aufgegeben, Anzeigen zu erstatten. In der Westfälischen Straße war der Fahrradstreifen seit der Inbetriebnahme für mich noch nie befahrbar. Heute, ca. 15.30 Uhr standen 23 Fahrzeuge auf dem Fahrradweg, dreimal wurden vor mir die Türen geöffnet, vier Autos überholten mich wegen der Enge zu dicht und parkten vor mir auf dem Fahrradstreifen ein. Ein Tag, wie immer im Berufsverkehr. Während ich mich da durchwurschtelte, fuhrten drei Polizeiwagen an mir vorbei - einer mit weniger als dreißig Zentimeter. Heute morgen konnte die Kehrmachine wegen der Falschparker nicht alle Glasscherben beseitigen, wie sonst auch. Glasscherben bergen für Fahrradfahrer eine Unfall- und Verletzungsgefahr. Wenn immer wenige bereit sind, sich die Schikanen einer Anzeige anzutun, bei der in der Regel nichts herauskommt, dann wird die Gewalt beidseitig eskalieren. Dann hat der Gesetzgeber und seine ausführende Gewalt immer weniger Chancen gestalterisch einzuwirken.

Da ich vieles mit Bildern belegt habe, wäre vielleicht eine Anzeige gegen den Senat, wegen grober Verletzung der Sicherungspflicht, zu erwägen.

GUNNAR LOHMANN

SELLE ROYAL SUPPORT CYCLISTS

Sättel+Griffe Total Comfort Concept

Selle Royal stellt für das Jahr 2011 ein neues Komfortkonzept vor, das einen Komplettansatz für alle Kontaktpunkte, die ein Radfahrer mit seinem Fahrrad hat, umspannt. Innerhalb dieses Totaler Komfort Konzepts wurde nicht nur eine neue Serie Sättel entwickelt – eine Produktgruppe in der Selle Royal seine Spuren schon reichlich verdient hat – sondern auch eine völlig neue Serie Handgriffe.



MANO

Der passende Griff für Ihren Fahrstil

Der Selle Royal-Griff MANO ist in drei verschiedenen Längen erhältlich (zwei in der relaxed-Version). Er ist dank der abnehmbaren Ringe und der Zwei-Körper-Konstruktion für die meisten Arten von Schalthebeln und Lenkerrohren geeignet.

MANO ROYALGEL™

Der neue Selle Royal Komfort-Gelgriff

Der Selle Royal-Griff MANO ROYALGEL™ ist mit dem Royalgel™ ausgestattet – einem exklusiven Polyurethan-Gel. Es reduziert Druckbelastungsspitzen um bis zu 40% und bietet so ein Höchstmaß an Komfort.



Für weitere Informationen besuchen Sie bitte www.selleroyal.com

Per Rennrad und Hundeschlitten

INTERVIEW VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Seit 1991 verlegt Fuchs seine Ambitionen primär auf das Wasser. Mit dem umgebauten Haikutter Dagmar Aaen ist er seither regelmäßig über Monate unterwegs.

radzeit: Herr Fuchs, was lieben Sie am Radfahren?

Arved Fuchs: Radfahren hat eigentlich nur Vorteile. Es ist gesund, man ist an der frischen Luft, hat keine Probleme irgendwo hinzukommen, es ist einfach zeitgemäß und optimal. Ich selbst bin immer Rad gefahren, zunächst mit Stützrädern, dann kamen die Stützräder irgendwann weg und die Räder wurden immer größer. Ich habe immer einen Bezug zum Radfahren gehabt, nicht nur als Fortbewegungsmittel, sondern auch als Sportgerät, bin Rennrad gefahren und mit dem Mountainbike durch die Alpen.

radzeit: Haben Sie schon mal eine Expedition per Fahrrad gemacht?

Arved Fuchs: Da, wo ich unterwegs bin, bietet sich das Rad nicht so an. Da fahre ich Hundeschlitten, segele oder bin mit dem Kajak unterwegs. Aber hier in Bad Bramstedt fahre ich nach wie vor viel Rad, auch um mich fit für meine Reisen zu halten.



Foto: Holger Hertling

radzeit: In Ihren Vorträgen motivieren Sie auch andere zum Radeln. Warum?

Arved Fuchs: Wegen des Klimawandels. Das ganz große Problem ist, dass wir uns immer über Zahlenwerke unterhalten. Ob es wohl verträglich ist, wenn die Temperatur im Durchschnitt um zwei Grad wärmer wird. Das finden die meisten nicht so

dramatisch, im Gegenteil, manche freuen sich sogar darüber. Ich versuche dann, den Menschen verständlich zu machen, dass es nicht um ein paar wärmere Sommer in Schleswig-Holstein geht, sondern um ein globales Problem mit möglicherweise großen Wanderungen von Menschen aus Schwellenländern. Der Klimawandel ist ein hochbrisantes politisches Problem. Man muss die Menschen deshalb emotional mitnehmen, ihnen direkt vor Augen führen, dass sich gerade Kulturlandschaften verändern, andere Menschen wie die Inuit ihren Lebensraum verlieren. In der Arktis steigt die Temperatur zum Beispiel doppelt so schnell an wie anderswo.

Und ich sehe mich da in der Pflicht des Chronisten. Ich kann heute nicht mehr von einer Expedition zurückkehren und nur schöne und spannende Erlebnisse vermitteln. Das wäre doch nur die halbe Wahrheit. Die Arktis ist derzeit einer größeren Veränderung durch den Klimawandel unterworfen als jede andere Naturlandschaft dieser Erde. Sie bildet gewissermaßen ein Frühwarnsystem, und wir täten gut daran, die Signale aus der Arktis ernst zu nehmen. Ich versuche einfach über persönliche Eindrücke und Erlebnisse die Veränderungen in der Arktis aufzuzeigen. Die Menschen müssen verstehen, dass wir so nicht weitermachen können.

Wenn man mir vor 25 Jahren gesagt hätte, dass wir das Klima ändern, und zwar in einem solchen Tempo, hätte ich es nicht geglaubt. Aber seit der Jahrtausendwende ist es überall wahrnehmbar. Auf unserer letzten Expedition sind wir mit

Arved Fuchs wurde 1953 im schleswig-holsteinischen Bad Bramstedt geboren. Er ist Abenteurer, Polarforscher und Buchautor. Seit 1977 führen ihn zahlreiche Expeditionen vor allem in arktische Gebiete. 1979 reiste er erstmals an die Westküste Grönlands. 1989 gelangte Fuchs als erster Deutscher zu Fuß zum Nordpol. Im selben Jahr führte eine weitere Expedition zusammen mit Reinhold Messner zum Südpol. Damit erreichte Fuchs 1989 als erster Mensch beide Pole innerhalb nur eines Jahres zu Fuß.

unserem Segelschiff bis auf 82 Grad nördlicher Breite gefahren – das war vor zehn Jahren überhaupt nicht denkbar.

radzeit: Gibt es eine Perspektive?

Arved Fuchs: Verursacher sind wir in unseren Ballungszentren, wir müssen unsere Emissionen verringern. Ich glaube dabei nicht sehr an die Politik. Auf den Konferenzen wird der Klimawandel nur verwaltet, aber nicht angegangen, man schiebt von einer Legislaturperiode zur anderen. Deshalb muss man einen gesellschaftlichen Konsens finden. Mobilität ist da ein Riesenthema. Ich hoffe auf ein Umdenken. Wenn es schick und sexy ist, mit dem Rad zum Brötchen holen zu fahren statt mit dem 500 PS starken Auto, wäre viel gewonnen. Und schließlich ist Radfahren nicht nur sinnvoll und wichtig, es hat ja auch einen hohen Freizeitwert und macht einfach Spaß!

DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSSTE AUSWAHL
AN BESONDEREN UND FALTBAREN
FAHRRÄDERN UND ROLLERN

NEU: „Trilite“ – Faltbares Sessel-/Liegedreirad
für Sport, Freizeit, Reha
„Duolite“ – Faltbares Tandem
„Speedlite“ – Faltbares Liege-/Sesselrad
Und alles rund ums Fahrrad: Vermietung
(inkl. Wochenende), Second Hand Bikes, u. v. a. m.

Goethestr. 79, 10623 Berlin-Charlottenburg
Phon/Fax (030) 31 80 60-10/-20
christoph.beck@faltrad-direktor.de
www.faltrad-direktor.de

Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
(Höhe Novalisstr.)
10115 Berlin-Mitte



☎ 285 99 750 ☎ 285 99 751
Öffnungszeiten (Sommer):
Mo-Fr 10-20⁰⁰
Sa 10-18⁰⁰
fahrrad.frank@vsvf-mail.de

ZENTRALRAD
Gute Räder seit 1991

Wir feiern 2011 den **20. Geburtstag**.
Wenn Sie uns Ihr schönstes **Fahrradbild**
schicken, können Sie **Packtaschen** von
Ortlieb im Wert von 100 Euro gewinnen.

www.zentralrad.de/bilderbuch

Zentralrad · Oranienstr. 20 · 10999 Berlin | Mo. - Fr.: 10 - 19 Uhr · Sa.: 10 - 16 Uhr



Wir haben die Wahl

VON BORIS SCHÄFER-BUNG

In Zeiten des Wahlkampfes reagieren die Parteien besonders empfänglich für die Bedürfnisse des Bürgers und geben sich gerne besonders fahrradfreundlich. Der ADFC hat die Gelegenheit genutzt und den Spitzenkandidaten der derzeit im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien elf Fragen zum Radverkehr gestellt. Mit Auszügen aus Fragen und Antworten wollen wir den Lesern eine Orientierungshilfe für die Wahl am 18. September 2011 geben. Gleichzeitig wollen wir das zukünftige Handeln der Regierenden und der Opposition an dem Zugesagten messen.

Radfahrstreifen an allen Hauptverkehrsstraßen?

Bündnis 90/Die Grünen haben zugesagt, Radfahrstreifen anzuordnen, um die ADFC Forderung „Radfahrstreifen an allen Hauptverkehrsstraßen“ zu unterstützen. Die Linke möchte zusätzlich auch Busspuren für den Radverkehr nutzen. Alle anderen Parteien haben ausweichend auf das „wie“ der Unterstützung geantwortet: Die SPD sieht die Forderung als „allgemeinen Orientierungsmaßstab“. Die CDU hält „eine pauschale Ausweitung“ für nicht „hilfreich“, die FDP möchte an erster Stelle die Radfahrenden in die Nebenstraßen abschieben.

Mehr Geld zur Förderung des Fahrradverkehrs

Keine der Parteien wollte versprechen, im Haushalt einen dem prozentualen Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege (13,1%) entsprechenden Anteil von Mitteln für Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen (26,7 Mio. €) für den Radverkehr einzusetzen. Die SPD möchte in vier Jahren die Ausgaben für den Radverkehr auf 5 € je Einwohner (insgesamt 17,3 Mio. €) schrauben (heute: 1,45 €). Die Grünen streben eine Verdoppelung der Mittel an (10 Mio. €). Auch die FDP und Die Linke möchten die Mittel erhöhen, nennen aber keinen Betrag. Die CDU lehnt eine prozentuale Festlegung ab.

Die SPD sieht sehr geringe Möglichkeiten, neue Mitarbeiter für die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung einzustellen. Eine Umschichtung von Stellen innerhalb der Verwaltung zugunsten des

Wer parkt ab Herbst vorm Abgeordnetenhaus?

Radverkehrs wird von den Grünen zugesagt, auch die FDP hält dies für problemlos möglich. Neueinstellungen wird es auch unter den Linken und der CDU nicht geben. Nach Ansicht aller Parteien bleibt die Position des Fahrradbeauftragten ehrenamtlich.

Sicherheit

Auf ein Bündel von Infrastrukturmaßnahmen und auf die Umrüstung von Lkw (Unterfahrbügel, Spiegel) setzt die SPD, um den Radverkehr sicherer zu machen. Neben diesen Themen halten Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke mehr Rücksichtnahme für wichtig, die FDP möchte auch kontrollieren lassen, ob Radfahrer die Verkehrsregeln einhalten. Die CDU setzt auf Kontrollen für alle und auf eine fundierte Radfahrerausbildung.

Alle Parteien sehen die Ordnungsämter in der Pflicht, durch häufigere Kontrollen Fahrradspuren von parkenden Kraftfahrzeugen freizuhalten.

Radwegebenutzungspflicht

Fast alle Parteien stehen zum Urteil des Bundesverwaltungsgerichts; darüber, wo die Benutzungspflicht aufgehoben werden soll, gehen die Meinungen auseinander: Bündnis 90/Die Grünen sind der Meinung, dass „fast überall in Berlin“ aufgehoben werden muss, während Die Linke erkannt hat, dass „alte Schilder oft noch nicht entfernt wurden“. Die SPD lässt die Straßenverkehrsbehörde entscheiden und die CDU zieht sich auf unbegründbare



Fälle zurück. Die FDP dreht die Bedeutung des Urteils um: Für sie soll das Fahren auf Radwegen der Regelfall bleiben.

Die wichtigsten Ziele

Ein gemeinsames Ziel aller Parteien zur Förderung des Radverkehrs ist der Ausbau des Hauptrouthenetzes und der bezirklichen Nebenrouthenetze, wobei sich die Ausprägung von „konsequent“ (FDP) und „engmaschig“ (Grüne) bis „behutsam“ (CDU) erstreckt. Ebenso sprechen sich alle für den Ausbau der Abstellanlagen an ÖPNV-Haltestellen aus. Alleinstellungsmerkmal ist bei der SPD ein steigender Radverkehrsanteil, Bündnis 90/Die Grünen setzen bevorzugt auf Radstreifen bei Umbaumaßnahmen. Die CDU erwähnt die Verknüpfung der einzelnen Verkehrsmittel, während Die Linke öffentliche Leihfahrräder weiter verbreiten will.

Alle Fragen und die zum Teil gekürzten Antworten der Parteien sind nachlesbar unter www.adfc-berlin.de/wahlpruefsteine.



Neue Hausdame in Sicht? Fotos: Kerstin E. Finkelstein

DEUTSCHLAND SUCHT DEN DERBYSTAR.



Wir bieten den Mitgliedern und Freunden des ADFC Berlin ein besonderes Ziel für ihre Radtour:

3. SIGNAL IDUNA Renntag
Donnerstag, 4. August 2011,
18.00 Uhr, Trabrennbahn Mariendorf,
mit großem Feuerwerk ab 22 Uhr
Wir verschenken 1.000 Eintrittskarten
inkl. Gutscheine für ein Stück
Eierschecke! Einfach anfordern:
freikarte@huye.de

SIGNAL IDUNA
Versicherungen und Finanzen

Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.

Bezirksdirektion Huye & Partner
Postfach 31 15 44 ● 10645 Berlin
Laden-Büro
Uhlandstr. 47, 10719 Berlin
Mainzerstr. 19, 10715 Berlin
Telefon (0 30) 88 00 12 26
Fax (0 30) 88 00 12 13 ● www.huye24.de

Willkommen im Milieu

TEXT UND FOTO VON LUTZ STEINBRÜCK

Fahrrad-Utensilien der Berliner Firma FAHRER klingen gefährlicher, als sie sind. Am häufigsten trifft man sie in der Großstadt. Ihr Motto: Praktisch, schick und individuell.



Joachim Leffler links, rechts Mitarbeiter Jakob Kopinski

Gestatten, wir heißen Schlingel, Dietrich, Ganove, Spitzel und Komplize. Zugegeben, unsere Vorstellung klingt nach gefährlicher Gesellschaft. Aber es gibt es keinen Grund zur Sorge: Die Rede ist hier nicht von düsteren Mafiosi, sondern von Produkten der Firma FAHRER aus Berlin. „Wir produzieren und verkaufen individuelle Fahrrad-Accessoires“, klärt Geschäftsführer Joachim Leffler auf. Und deren kriminelle Energie hält sich bekanntlich in Grenzen.

„Auf die Idee mit den Gangster-Namen kam ich, weil sich Radfahrer speziell in Städten häufig durch den Verkehr schlängeln“, erzählt Leffler. „Dabei kann es schon mal zu Gaunereien wie einer etwas weiteren Auslegung der Verkehrsregeln kommen.“

Der Komplize etwa ist eine Handtasche mit Rahmenadapter aus gebrauchten Lkw-Planen. Einer, der alles mitmacht, wie Leffler sagt. Der Spitzel wiederum hilft Radlern bei der Suche nach der besten Strecke. Es handelt sich um einen iPhone-Halter, der mit Klettband am Lenker befestigt wird. Ein paar Nummern größer ist der Ganove: eine Umhängetasche, die als nützlicher Wegbegleiter

für Stauraum sorgt. Das Mini-Gegenstück ist der Dietrich, ein Schlüsselband aus einem gebrauchten Riesenposter herausgeschnitten.

Zur ehrenwerten Gesellschaft kam Leffler (37) nach und nach. „Bis vor drei Jahren habe ich als Architekt gearbeitet. Nebenbei habe ich individuelle Reflektor-Hosenbänder für Radfahrer aus gebrauchten Lkw-Planen entworfen.“ Die Bänder wurden im Fahrradgeschäft Ostrad im Prenzlauer Berg angeboten, verkauften sich gut und wurden 2008 sogar mit dem Eurobike Award ausgezeichnet. Der passionierte Radfahrer entwickelte weitere Accessoires, die ähnlich erfolgreich waren. Die Folge: 2008 gründete er die Firma.

„Als Quereinsteiger habe ich einen anderen Blick auf die Dinge“, erklärt er den Erfolg. „Ich gehe unkonventioneller an das Design heran als Leute, die das seit 30 Jahren machen.“ Als Architekt denke er stärker von der Form her. FAHRER-Artikel finden sich ebenso in Design- und Modeläden wie in Fahrradgeschäften. Bis auf den Spitzel handelt es sich ausschließlich um Unikate.

Schickes Design ist das eine. Es geht der Firma, die der Familienvater mit seinem Mitarbeiter Jakob Kopinski betreibt, aber auch darum, ökologisch, nachhaltig und sozial zu produzieren. „Wir benutzen fast nur Recycling-Material wie alte Planen und Poster“, so Leffler. Die Verarbeitung erfolgt in Berliner Behinderten-Werkstätten. „Den Beteiligten macht es Spaß, mit den bunten Teilen zu arbeiten. Sie können sich mit den Produkten identifizieren.“ Zielgruppe sind die so genannten Lohas: Gutverdiener aus der Großstadt, die Wert auf einen umweltschonenden Lebensstil legen.

Vom Entwurf bis zum Vertrieb liegt alles in Firmenhand. Mittlerweile haben 200 Händler FAHRER-Accessoires im Sortiment. Nicht nur in deutschen Großstädten, auch in London, Paris, Tokio oder Seattle sind sie zu kaufen. Dafür nimmt FAHRER ein Minus in der Öko-Bilanz in Kauf. www.fahrer-berlin.de

Pitlock

TEXT UND FOTO VON CLAUDIA LIPPERT

Während Peter Busse und seine Frau Jutta sich vor genau siebzehn Jahren bei ihrer Radtour im Biergarten ein kühles Getränk gönnten, stahlen Langfinger ihre Vorder- und Hinterräder! Die Sättel hatten die Diebe auch abmontiert. Als sich das Ehepaar kurz darauf neue Fahrräder kaufen wollte, sollten es welche mit Schnellspannern an Rädern und Sattel sein. Aber damit würden sie es Dieben noch einfacher machen. Also grübelte Peter Busse über eine wirkungsvolle Diebstahlsicherung nach – und hatte eine Idee. 1995 machte sich der Ingenieur der Elektrotechnik mit seiner Erfindung selbstständig, nachdem er sich „Pitlock“ als Patent



Mit „Pitlock“ machte Peter Busse die Diebstahlsicherung für Fahrräder in den 1990er Jahren marktfähig.

hatte schützen lassen. „Das Grundprinzip ist bis heute gleich, nur hat sich das Produkt im Laufe der Jahre verzweifacht“, erzählt der 59-jährige, der mit seiner Diebstahlsicherung so erfolgreich ist, dass sein Unternehmen zehn Mitarbeiter beschäftigt.

Die Idee des modularen Systems, mit dem man im Prinzip alles sichern kann, ist denkbar einfach. Sie basiert auf einer Schraube oder gerändelten Achse aus rostfreiem Edelstahl. Diese wurde ursprünglich durch die Nabe der Räder gesteckt. Eine extrem kurze Achse gab es zudem für die Sattelschelle, um die Sattelstütze zu sichern. Inzwischen können mit demselben Patent auch Lampen, Bremsen oder Federgabeln gesichert werden. Als jüngste Erfindung von Peter Busse sind seit einigen Wochen auch „Sattel direkt“-Sicherungen zu haben. „Damit kann man die Schelle direkt unter der Sattelschraube so sichern, dass die nicht mehr

gedreht werden kann.“ Die Achsen haben auf der einen Seite einen Andruckkopf – konisch geformt, damit es keinen Angriffspunkt für Werkzeuge gibt. Als Gegenstück wird eine gerändelte Andruckscheibe aufgesetzt, dann ein drehbar gelagerter Sicherungsring, eine Teflon- und eine Federscheibe. Schließlich folgt die Codemutter. Darüber passt der „Pit“, der Schlüssel, der nur noch gedreht werden muss. Das Öffnen ist ganz einfach – für denjenigen, der den Schlüssel hat. Der muss nur etwas reingedrückt werden, dann entriegelt sich die Federscheibe, die Achse kann aufgedreht werden.

„Teebeutelhalter haben mich drauf gebracht“, erzählt Busse. Diesen „Knack-Effekt“ müsste man doch irgendwie ausnutzen können. Ein wenig anders funktioniert seine Erfindung zwar schon. Aber ein Mann, der als Ingenieur früher in einer Entwicklungsabteilung arbeitete, braucht manchmal



eben nur einen kleinen Anstoß, um ein marktfähiges Produkt zu konstruieren.

Und wenn ein Schlüssel verloren geht? „Kein Problem, solange der Zweitschlüssel noch vorhanden ist. Den geben wir zur optischen Erkennung ins Werk und lassen einen Nachschlüssel fertigen“, sagt Busse. Sind beide zum Lieferumfang gehörenden Schlüssel weg, hilft die Codekarte, über die man sich kostenlos registrieren lassen kann. „Damit können wir jede unserer 256 Codeformen neu anfertigen lassen.“ Produziert werden die Pitlock-Komponenten in und rund um Berlin. Den Vertrieb managen Busse und seine Frau Jutta von ihrem Haus in Steglitz aus. Angefangen haben sie damals noch in der Etagenwohnung in Kreuzberg. „Da war der Vertrieb im Esszimmer – bis meine Frau nicht mehr mitgespielt hat“, sagt Peter Busse mit einem Lächeln in Richtung seiner Jutta. www.pitlock.de



Freie Fahrt durch Berlin

150.000 Radler fuhren am 5. Juni sternförmig durch Berlin – und das ohne die üblichen Verkehrsbehinderungen durch Autos. Wer bei der 35. ADFC Sternfahrt dabei war und über Autobahn und Hauptverkehrsstraßen fuhr, erlebte wie freudvoll demonstrieren sein kann: Radeln, Sonne genießen, mit Freunden unterhalten und dabei Speichen zeigen für eine bessere Radinfrastruktur; für eine Verkehrsplanung, die es auch im Alltag möglich macht, entspannt, sicher und schnell alle Punkte der Stadt anzusteuern.

ADFC und Berlin verdankten auch in diesem Jahr vor allem Susanne Grittner die hervorragende Organisation der weltweit größten Fahrrad-demonstration. Auf neunzehn Routen näherte sich der Zug dem Umweltfestival am Brandenburger Tor. Kurz vor dem Ziel ließen es sich die meisten nicht nehmen, noch eine Extrarunde auf dem frei befahrbaren Großen Stern zu drehen.

Mit der beeindruckenden Teilnehmerzahl setzte der Tag ein gelungenes Zeichen an die Politik, egal welcher Couleur, endlich Ernst zu machen mit einem guten Radspurennetz – und nicht nur bunte Luftballons zu verteilen. Die Infrastruktur muss stimmen, dann schwingt sich jeder aufs Rad – von der Rennradlerin (auf der Route aus Frankfurt (Oder)) bis zum Kleinkind auf dem Laufrad (via Kinderoute).



Fotos: Michael Stoß, premiumpano

Ab jetzt mit Ihrer Unterstützung?

Denn was könnte noch schöner und befriedigender sein, als eine Demoteilnahme?

Die Mitorganisation!

In diesem Jahr koordinierte Sternfahrt-Fachreferentin Susanne Grittner mehr als 150 Ordner, die der Polizei halfen, den Weg frei zu machen und vor allem den Zug nach innen abzusichern. Wer einmal das gelbe T-Shirt übergestreift hat, weiß, dass Demonstrieren gut ist, Demonstrationen mitorganisieren aber besser! Wer selbst Lust hat, über das Ordnen hinaus, die Organisation und den Verein hilfreich zu unterstützen, der meldet sich gerne bei sternfahrt@adfc-berlin.de.

Wir freuen uns auf Euch!

Rauf aufs Rad

mit dem ADFC

Länger frühstücken, früher Abendessen.
Sparen Sie wertvolle Minuten auf dem Weg ins Büro, zur Uni oder zu Freunden.
Wir kennen Schleichwege, wissen, wie komfortable Routen aussehen und machen dafür den Mund auf.

Jetzt Mitglied werden!

Startpaket für alle Aufsteiger.

Infoline 030 / 448 47 24
kontakt@adfc-berlin.de
www.adfc-berlin.de

Radunfälle in Berlin

VON DANIEL PEPPER

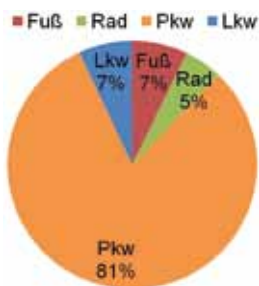
Wer mit dem Fahrrad in Berlin unterwegs ist, weiß, dass an Kreuzungen auch bei grüner Ampel nur mit großer Umsicht gefahren werden kann. Häufig werden Radfahrer von abbiegenden Kfz gefährdet. Aber auch Radfahrer verursachen Unfälle. Es lohnt sich, einmal die Hintergründe von Radunfällen zu beleuchten, denn dadurch lässt sich die persönliche Sicherheit beim Radfahren erhöhen. Kritische Situationen lassen sich gezielt vermeiden.

Im so genannten „Modal Split“ steht die Stadt Berlin gut da: etwa 13 % aller Wege werden mit dem Rad zurückgelegt – Tendenz steigend. Demgegenüber haben Radunfälle nur einen Anteil von 6 % an allen Verkehrsunfällen. Radfahrer verursachen davon knapp die Hälfte, wenn man der Berliner Polizei folgt. Dort wird unter „Verursachen“ die Haupt- und Mitschuld an einem Unfall verstanden und es werden auch die Unfälle zwischen Radfahrern (Eigenunfälle) sowie von einzelnen Radfahrern (Alleinunfälle) einbezogen. Radfahrer verursachen also in Berlin nicht mehr als 3 % aller Verkehrsunfälle und Radfahrer verursachen eher Unfälle mit Sachschaden als mit Verletzten. Die Unfälle mit Verletzten werden überwiegend von den anderen Unfallbeteiligten verursacht – dies sind bei Radunfällen zu über 80 % Kfz (Abb. 1).

Zum Vergleich: Lkw verursachen 75 % der Lkw-Unfälle und Kinder verursachen 29 % der Unfälle, an denen sie beteiligt sind. Gut ausgebildete und geprüfte Lkw-Fahrer sind offenbar eine größere Gefahr für andere Verkehrsteilnehmer als Kinder.

Rüpelradler?

Das Verhältnis zwischen Fußgängern und Radfahrern ist objektiv entspannter als häufig angenommen wird: Radfahrer verursachen 9 % der Fußgängerunfälle, Kfz hingegen 40 %. Fußgänger verschulden zur Hälfte selbst die Unfälle, an denen sie beteiligt sind. Fehlende Beleuchtung an Fahrrädern wird viel beachtet und auch der ADFC Berlin sorgt bei den Frühlings- und Herbst-Checks kostenlos für funktionierendes Licht am Rad.



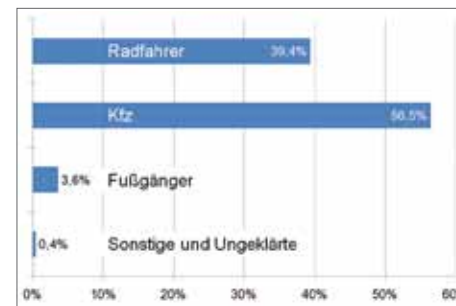
Radunfälle: Beteiligte (FGS Berlin 2004–2008)

Die Unfallzahlen zeigen, dass Radverkehr vielfach Alltags- und Berufsverkehr ist: 81 % der Radunfälle finden bei Tageslicht statt. Die Berliner Polizei führt regelmäßig Schwerpunktkontrollen „Dunkle Jahreszeit“ durch und bekämpft damit ein eher untergeordnetes Problem. Bei diesen Kontrollen werden etwa 10 % der Radfahrer wegen defekter Beleuchtung beehrt oder belangt – und ebenso viele Kfz. Es wird Zeit, dass die Kontrollen an den Hauptursachen von Radunfällen orientiert werden.

Unfallursachen

Durch „Fehler beim Abbiegen“ verursachen Kraftfahrer knapp 20 % der Radunfälle mit Verunglückten. Mit deutlichem Abstand führt die „Benutzung falscher oder verbotener Fahrbahn“ durch Radfahrer zu 9,4 % der Radunfälle. Unter diesem Fehlverhalten werden das Befahren von Gehwegen oder Fußgängerzonen sowie das Fahren auf Radwegen in Gegenrichtung zusammengefasst. Es folgen dann wieder Kraftfahrer mit „Nichtbeachtung Vorfahrt regelnder Verkehrszeichen“ (8,8 %) und „Fehler beim Ein- und Aussteigen sowie Be- und Entladen“ (8,6 %). Radfahrer verursachen Unfälle mit 8,2 % Anteil durch „Fehler beim Einfahren in den fließenden Verkehr“. Zu diesen Unfällen kommt es, wenn Radfahrer nach dem regelwidrigen Fahren auf dem Gehweg wieder auf den Radweg oder die Fahrbahn wechseln und dabei den dortigen Verkehr nicht beachten.

Unfälle zwischen Rad und Lkw zeigen die besonders unachtsame Fahrweise der Lkw-Fahrer. Bei



Verursacher von Radunfällen mit Verunglückten (ohne Eigen- und Alleinunfälle der Radfahrer FGS Berlin 2004–2008)

Radunfällen mit Getöteten oder Schwerverletzten sind die Lkw-Fahrer zu 75 % die Verursacher; bei Radunfällen mit leicht Verletzten sind sie es zu 80 %. Im Jahr 2010 waren in Berlin Lkw-Fahrer für die Hälfte der im Straßenverkehr getöteten Radfahrer verantwortlich.

Der „tote Winkel“

Der häufig diskutierte Sachverhalt des „toten Winkels“ (ein durch Spiegel nicht einsehbarer Bereich neben und vor dem Fahrzeug) hat bei Lkw fast vollständig an Bedeutung verloren: Seit März 2009 gilt eine Nachrüstpflicht mit Weitwinkelspiegeln für alle seit dem Jahr 2000 zugelassenen Fahrzeuge ab 3,5 t zulässigem Gesamtgewicht. Der „tote Winkel“ mag an vielen Fahrzeugen, insbesondere auch an Fahrzeugen unterhalb 3,5 t zulässigem Gesamtgewicht vorhanden sein. Die Fahrzeugführer haben sich aber in jedem Fall vor und während des Abbiegens davon zu überzeugen, dass sie keinen anderen Verkehrsteilnehmer gefährden. Wer nichts sieht, darf nicht fahren! Der ADFC fordert daher das Markieren von Schutz- und Radfahrstreifen auf Fahrbahnen da Radfahrer auf diesen Streifen besser sichtbar sind, sowie die Einführung eines Lkw-Abbiege- und Bremsassistentensystems.

Selbstschutz der Radfahrer

Aus den Unfallstatistiken lassen sich Regeln und Tipps zum eigenen Schutz der Radfahrer ableiten. Dabei muss das typische Fehlverhalten sowohl von

Kfz als auch von anderen Radfahrern einbezogen werden.

- **Rechts- und Linksabbieger beachten!**
An Kreuzungen nicht auf die Ampel vertrauen, bremsbereit sein. *Niemals* dicht neben Lkw fahren.
- **Abstand zu stehenden Kfz halten!**
Genügend Platz für unachtsam geöffnete Türen lassen.
- **Ein- und Ausfahrten beachten!**
Vorsicht an Tankstellen, Parkplätzen, Einkaufszentren, Grundstückszufahrten.
- **Eigenes regelkonformes Verhalten!**
Gehwege nicht benutzen. Nicht in Gegenrichtung fahren. Mit Gegenverkehr rechnen.
- **Beim Einfädeln den Fließverkehr beachten!**
Nach hinten schauen (Schulterblick). Selber sichtbar sein.

In den ADFC Radfahrkursen gibt es weitere Tipps und Anleitungen zum sicheren Radfahren.

Das Tragen von Warnwesten mag manchen Radfahrer in größerer Sicherheit wähen. Die Warnweste ist wirkungslos, wenn andere Verkehrsteilnehmer nicht wenigstens in die Richtung des Radfahrers blicken. Bei einer Analyse von 52 abbiegenden Kfz ist in 44 % der Fälle der Fahrer ohne Schulterblick abgebogen. Diese Kraftfahrer übersehen Radfahrer unabhängig von deren Kleidung.

Letztlich ist es eine persönliche Sache, wie sich jeder einzelne gegen Unfälle im Straßenverkehr schützt. Unabhängig von zusätzlichen Maßnahmen sollte dabei immer das typische Fehlverhalten der anderen Verkehrsteilnehmer in die eigene Fahrweise einbezogen werden.

In diesem Sinne: Allzeit unfallfreie Fahrt!



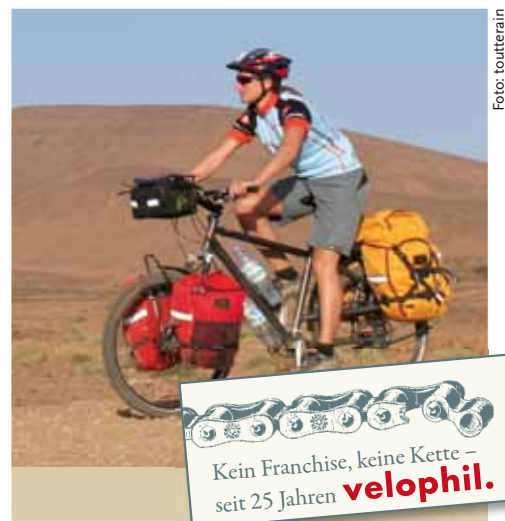


Foto: toutterrain

Reiseräder – die Königsklasse

Räder für lange Strecken in individueller Zusammenstellung bekommen Sie von uns auf den Leib geschneidert – klassisch aus Stahl, steif aus Alu oder rücken-gerecht voll gefedert. Für die 365 schönsten Tage des Jahres!

Individuelle Räder für schöne Reisen und den harten Alltag von Velotraum, Patria, Tout Terrain und Norwid. Komforträder von Riese und Müller, Klassiker von der VSF-Fahrradmanufaktur und die Sportlichen von Stevens.

Anschauen, Probe fahren, ausleihen bei velophil.

velophil. Sonne in den Speichen

Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Verkauf 030 399 02 116
Werkstatt 030 399 02 118
team@velophil.de

Geöffnet:
Mo – Fr 10 – 19 Uhr
Do 10 – 20 Uhr
Sa 10 – 16 Uhr

www.velophil.de

Geehrte ADFCler

Am 16. Mai übergab die Senatorin für Stadtentwicklung Ingeborg Junge-Reyer zum vierten Mal die Auszeichnung „FahrradStadtBerlin“. Zu den Preisträgern gehörten der ADFC Tourenleiter und langjährige Geschäftsführer des ADFC Landesverbandes Brandenburg Axel von Blomberg und ADFC Fördermitglied Dr. Ulrich Gries (Zweitrad). Die beiden wurden ausgezeichnet für ihre Pionierrolle bei der Entwicklung fahrradtouristischer Angebote für Berlin und das Berliner Umland. Ihre geführten Fahrradrundfahrten und informativ geschriebenen Tourenführer laden zur Nutzung des Fahrrades bei der Erkundung der Stadt durch Touristen und Einheimische ein. Auch Torsten Schmidt, Mitglied der Stadtteilgruppe Mitte, gehörte zu den Geehrten. Auf seine Anregung geht die ADFC Aktion der Geisterräder zurück.

Die *radzeit* gratuliert allen Preisträgern herzlich!



Foto: Heribert Guggenthaler

Wowereit beim Frühlingscheck

Der ADFC hatte wie gewohnt großen Erfolg mit seinem Frühlingscheck. Hunderte Räder reparierten die Mechaniker des Clubs, zusätzlich gab es noch diverse Informationen rund ums Radfahren in Berlin. Das wollte sich auch der Bürgermeister nicht entgehen lassen und kam zum Beratungsgespräch an den Stand.



Klaus Wowereit im Gespräch mit Bernd Zanke vom Berliner Landesvorstand des ADFC. Foto: Ralf Tober

Radtour zum Dörferblick

Einst eine Aufschüttung von Trümmern und Müll, präsentiert sich der am Südzügel Rudows gelegene, 86 m hohe Hügel heute mit grünem Antlitz. Spiralförmig ist er auch gut mit dem Fahrrad zu erklimmen. Genau das haben sich Mitglieder der ADFC Stadtteilgruppe Neukölln vorgenommen, um oben bei 360-Grad-Blick ein Picknick zu genießen. Ausgehend vom Tempelhofer Feld führt die Tour mit gemütlichem Tempo auf ruhigen Wegen durch Neukölln. Eingeladen sind alle interessierten Mitglieder und Nichtmitglieder. Treffpunkt: Tempelhofer Feld, Eingang Herrfurthstraße, Samstag 30. Juli um 13:00 Uhr.

Bücher auf Rädern

„Mehr Bildung durch Bibliotheken!“ lautete die Forderung der 250 Bibliothekare, die am 7. Juni deutlich sichtbar mit Signalwesten durch Berlin radelten und Flugblätter verteilten. Den 100. Bibliothekars-tag zum Anlass nehmend, hatten die Meister des Buches beschlossen, auf die Straße zu gehen, beziehungsweise zu fahren. Unter dem Motto „Cycling for Libraries“ war bereits eine Gruppe von hundert Radlern in Kopenhagen gestartet, der Rest reihte sich am Berliner Hauptbahnhof unter Führung des ADFC in den Demonstrationzug ein. Vorbei an Brandenburger Tor, Potsdamer Platz und Abgeordnetenhaus führte die Radlerdemo zum Kongresszentrum im Estrel, wo bereits Presse auf den ankommenden Zug wartete. Wir wünschen den Bibliothekaren viel Erfolg bei der Stärkung ihrer Position!



Foto: Norbert Kesten, shamrock

Radelnde Paartherapie

Einen besonderen Ausflug neben aller Verkehrspolitik und Veranstaltungsplanung gönnte sich die ADFC Stadtteilgruppe Mitte im Juni. Auf einem Buddy Bike ging es in wechselnden Paarungen und lautem Gejohle am Spreeufer auf und ab. Das „Nebeneinander“ wurde in den 1880er Jahren in England erfunden, hatte damals allerdings noch drei Räder. Ein paar Jahre später entstanden in den USA die ersten einspurigen „Sociables“ und dienten vor allem jungen Männern dazu, ihrer angebeteten Frau den Hof zu machen. Schließlich eignet sich das Rad nicht nur für aufregende Spazierfahrten, sondern motiviert Paare auch, miteinander ins Gleichgewicht zu kommen. Und nicht zuletzt schafft man es mit einem solchen Auftritt, ein breites Lachen ins Gesicht der Passanten zu radeln!



Foto: Kerstin E. Finkelstein

Das Traumpaar der Stadtteilgruppe Mitte bestand aus Sprecher Jürgen Saidowsky und Stellvertreter Lutz Klein (Foto).

Wer selbst auch mal losradeln möchte, kann sich ein Buddy Bike ausleihen. Sonja Uschmajew, www.buddybike.de, Tel: 0176-820 768 53

Rennsteig- Radweg: R-Fahrt auf hohem Niveau

TEXT UND FOTOS: STEFAN JACOBS

Über Thüringens Gipfel im Zeichen
des großen R

Tor zum Rennsteig: Der Wartburg liegt nicht nur Eisenach zu Füßen,
sondern auch der westliche Thüringer Wald.

Das kulturelle Pflichtprogramm von Eisenach umfasst zwei gute Nachrichten und eine schlechte. Zuerst die guten: Die Wohnhäuser von Martin Luther und Johann Sebastian Bach in der Altstadt sind nur ein paar gemütliche Radelminuten vom Bahnhof entfernt. Die Last ihrer rund 500 Daseinsjahre hat sie derart gebeugt, als wäre der rechte Winkel erst später erfunden worden. Das macht sie umso charmanter und fühlt sich beim Rundgang an, als wäre man nicht ganz nüchtern. Die schlechte Nachricht: Die Wartburg sitzt auf einem steilen Berg. Von oben herab zeigt sie ihre berühmte, kantige Silhouette. Luthers Arbeitsplatz, heute Weltkulturerbe. Die Tour hinauf ist harte Arbeit für unsere noch schwergängigen Flachlandbeine. Aber sie stimmt uns auf die kommenden Tage ein: Wir wollen Deutschlands traditionsreichsten Wanderweg erkunden. In der DDR war der Rennsteig für passionierte Wanderer buchstäblich das höchste der Gefühle. Seine Anfänge reichen ins 14. Jahrhundert; alte Schriften und Steine erzählen von Expeditionen und Expansionen. Etwa ab 1830 kamen die Freizeitwanderer – und bald darauf das große R als Wegweisung. Vor zehn Jahren wurde dann auch der 195 Kilometer lange

Radweg beschilbert, der meist auf Forstwegen parallel läuft.

Ein alter Brauch verspricht Glück, wenn man einen Kiesel aus der Werra am westlichen Beginn mitnimmt und nach vollbrachter Tour im Osten ins Flüsschen Selbitz wirft. Weil offenbar die Zahl der Rennsteigtouristen die der Werrakiesel übertrifft, steht ein Korb mit Steinchen to go am Ufer. Dann geht es los, immer dem R nach. Erst locker über eine Landstraße zwischen Rapsfeldern, dann aufwärts über einen rumpeligen Fahrweg. Der verschwindet bald im Schatten hoher Buchen und wird immer steiler. Aus rund 700 Meter Höhe öffnen sich weite Blicke auf Wartburg und Wälder. Zwischendurch gelangen wir über eine Wiese voller Löwenzahn in den Weiler Clausberg, der mit seinen Pferdekoppeln aussieht wie aus einem Apothekenkalender.

Rasthäuser sorgen im westlichen Teil des Rennsteigs für stetigen Nachschub an Bratwurst und Getränken. Die Energie brauchen wir auch für den Abstecher auf den Großen Inselsberg, der mit 916 Metern seine Nachbarschaft überragt. Die Straße hinauf ist derart steil, dass wir jeden einzelnen der Kleinpflastersteine spüren, die über die Jahre so



Höhepunkte unterwegs: Aussicht von der Wartburg (links) und Rast am historischen Bahnhof Rennsteig. Die historische Bahnstation am Pass beherbergt jetzt ein uriges Restaurant.



verrutscht sind, dass sie nun mit den Kanten nach oben zeigen. Auf dem Rückweg fliegen wir mit zehnfacher Geschwindigkeit darüber hinweg. Dann sind wir mit dem Rauschen des Waldes und den R's an den Bäumen allein. Kein Ausflügler in Sicht in dieser abgelegenen Gegend. Der Schotter unter unseren Reifen wird gröber, das Dickicht dunkler, die Stille endlos.

Hinter Oberhof folgt der Radelrennsteig einer Landstraße zu Thüringens höchstem Punkt. Um die 1000-Meter-Marke zu knacken, wurde auf dem 978 Meter hohen Schneekopf ein 23 Meter hoher Aussichtsturm errichtet. Der hält seinen Kopf in die dunkler gewordenen Wolken. Unten sitzt „Turmwart Bodo“ – so die Aufschrift auf seinem Basecap – und sagt: „Morgen soll's schneien.“

Der Bahnhof „Rennsteig“ verdankt seine Existenz den Dampflok, die aus technischen Gründen immer mit der Nase zum Berg und dem Heck zum Tal schnaufen mussten. Oben am Pass wurde also umgekoppelt. Jetzt gibt es heiße Suppe im reizend restaurierten Bahnhofsgelände. In der Nähe verbirgt der Wald einen Bunker, den die Stasi für den Kriegsfall betrieb. Bei einer kundigen Führung durch diese Unterwelt wird deutlich, mit wie viel Bedacht die Einsamkeit gewählt war. Der nächste Ort heißt „Allzunah“, er besteht nur aus einer Handvoll Häuser um eine Kreuzung im Wald. Wir rollen weiter komfortabel auf der ruhigen Landstraße – Erholung für die vom

Gerumpel der Waldwege strapazierten Knochen. In Masserberg lassen wir den Tag in der Sauna ausklingen. Draußen schleifen die Wolken auf den Bergen. Am Morgen ereilt uns die Prophezeiung von Turmwart Bodo: Die Eiseiligen treiben Schneeschauer über die Wälder. Bis zum Mittag treffen wir keinen Menschen. Dafür vier stattliche Hirsche sowie Max, den Maulwurf von den Bauschildern der Bahn. Wo wir ihn am wenigsten erwartet hätten, erzählt er auf einem Schild von dem ICE-Tunnel, der 300 Meter unter unserem Forstweg den Berg durchbohrt.

Passend zum Wetter unternehmen wir einen Abstecher nach Lauscha: In dem Glasmacherstädtchen wurde die Weihnachtsbaumkugel erfunden. Später bringt uns Thüringens berühmtester Weg nach Bayern. Auf etwa 15 Kilometer Länge führt der Rennsteig durch den Frankenwald. Aus dem alten Betonplattenweg der DDR-Grenzer heraus blüht Löwenzahn. Der Frühling ist zurück.

Ein Arrangement aus sanft gewellten Wiesen und Wäldchen geleitet uns ans Ziel. Wir werden für die Anstrengung der vergangenen Tage belohnt, indem wir hinab gleiten nach Blankenstein. Plopp!, macht der Werra-Kiesel, als er in die kleine Selbitz taucht. Vielleicht nimmt sie ihn mit bis in die Saale. Bleibt er hier, hat er's auch nicht schlecht getroffen.





Fahrradskelette

Höre, wie Herr Carl unten im Innenhof die Fahrräder beschimpft. Bei uns im Hof stehen drei Fahrräder, die niemandem gehören. Genau genommen sind es mehr Fahrradskelette. Diese Fahrradskelette standen schon dort, glaube ich, als ich vor fast zehn Jahren eingezogen bin. Sie sind und waren einfach immer da. Wie Fahrradgeister oder Zombies. Nicht mehr richtig am Leben, aber eben auch nicht richtig tot und erlöst.

Herr Carl aus dem ersten Stock regt sich permanent über diese Fahrräder auf. Jeden Tag, Punkt 8:55 Uhr, steht er im Innenhof und beschimpft die Fahrräder und das Schwein, das die hier hat stehen lassen, und die Hausverwaltung, weil sie die untoten Fahrräder nicht wegschafft. Die Hausverwaltung sagt, die Fahrräder sind abgeschlossen und damit sei sie nicht zuständig. Deshalb müssen die Fahrräder wohl für immer dort stehen bleiben und verrotten.

Schade, weil, die wesentlichen Teile sind ja noch da. Wenn man sich mal die Mühe machen würde, Reifen, Bremsen und Licht zu reparieren, könnte

man da wahrscheinlich noch prima mit fahren. Aber das sagt sich andererseits auch wieder so leicht. Was könnte man nicht alles machen, wenn man sich mal die Mühe machen würde? Wenn man sich mal die Mühe machen würde, wäre praktisch alles möglich.

Ich habe mir neulich mal die Mühe gemacht und wollte mal so eben eine Speisekammerregalsystemlösung aufbauen. Da unsere Speisekammer sehr klein ist, sollte natürlich nur ein Teil der Regalsystemlösung darin aufgebaut werden. Den Rest wollte ich irgendwann im Keller aufbauen, um da auch mal ein bisschen Struktur und Ordnung reinzubringen.

Es hat dann doch mehrere Tage gedauert. Viel wurde geschimpft, mehrfach sagte man mir ein Scheitern voraus, und ich habe von brennenden Regalsystemlösungen geträumt. Aber irgendwann war es mir tatsächlich gelungen: Durch einen beherzten, unkonventionellen, nicht selten gewalttätigen Aufbau hatte ich rund die Hälfte der Systemlösung irgendwie in der Speisekammer

untergebracht. Allerdings war die Speisekammer dadurch auch praktisch voll. Zumindest ließ sich nun sehr viel weniger in der Speisekammer unterbringen als vorher.

Die übrigen Sachen verteilten sich schnell auf die ganze Wohnung und bis ins Treppenhaus. Natürlich nur für die kurze Zeit, bis ich das Speisekammerregal nochmal umgebaut oder mit der anderen Hälfte der Regalsystemlösung im Keller neuen Stauraum geschaffen haben würde. Nachdem dieser kurze Moment ein paar Monate angehalten hatte, begann es in der Familie und auch in der restlichen Hausgemeinschaft zu rumoren.

Um wieder etwas Platz zu gewinnen, habe ich dann einiges von dem Speisekammerzeug in Kartons verpackt und mit der Post an mich geschickt. Dadurch war es vier bis fünf Tage unterwegs, und wir hatten so lange wieder ein bisschen mehr Raum in der Wohnung. Nach einiger Zeit habe ich allerdings gemerkt, es ist noch viel klüger, nicht zu Hause zu sein, wenn die Pakete kommen. Dann werden sie sieben Werktage in der Post gelagert, bis sie an den Absender, also mich, zurückgehen, wodurch ich quasi für das gleiche Porto fast drei Wochen mehr Wohnraum, gewonnen habe.

Hatte dann eine Geschäftsidee: Wenn man eine

zuverlässige Adresse in Südamerika hätte, wären die Sachen hin und zurück auf dem Seeweg fast ein ganzes Jahr lang unterwegs, und das Ganze wäre viel billiger als jeder angemietete Lagerraum in Berlin, und versichert wären die Sachen auch noch. Man müsste natürlich sicherstellen, dass dieser Bekannte in Südamerika dann auch garantiert nicht zu Hause ist, wenn die Pakete kommen.

Da diese Pakete letztlich aber schon eine recht kostspielige und arbeitsintensive Lösung waren, habe ich irgendwann doch einiges von dem Speisekammergerümpel aussortiert, es vor das Haus auf den Bürgersteig geschafft und ein Schild davor gestellt: «Wer etwas davon brauchen kann, der darf es sich nehmen.»

Und da hat sich Herr Carl zum Beispiel so eine kleine, schöne Muschelschachtel genommen, mit irgendwelchem Klein- und Kleinstmüll: Murmeln, Knöpfe, Schrauben, Muttern, Nägel, alte Schlüssel, sinnlose Münzen, Schnur, Nadeln, Kronkorken. Lauter Kleinzeug, was immer überall rumliegt, wo niemand weiß, wo das eigentlich herkommt. Herr Carl allerdings guckt sich diesen Müll genauer an, auch diese alten Schlüssel und probiert sie aus, und siehe da: Zwei der Schlüssel passen in die Schlösser der Fahrradskelette im Hof.

Da ist der Herr Carl schon ziemlich wütend geworden. Speziell auf mich, und ich war auch total überrascht und sauer. Das muss man sich mal vorstellen! Da klagt mir offensichtlich jemand diese Schlösser, nur um damit fremde, untote Fahrradskelette in unserem Innenhof anzuschließen, und schiebt mir hinterher auch noch die Schlüssel wieder unter! Doch Herr Carl steht nun jeden Morgen um kurz vor neun im Hof, um mich, die Fahrradskelette und die andere Hälfte einer Regalsystemlösung, die irgendein Idiot im Kellergang abgestellt hat, zu beschimpfen. Wenn er damit fertig ist, klopft er häufig noch an meine Tür und will in die Wohnung, um nach dem Schlüssel zu suchen. «Ich will den dritten Schlüssel!» ruft er. Was natürlich eine Unverschämtheit ist. Warum sollte der ausgerechnet in meiner Wohnung sein? Und selbst wenn er hier gewesen wäre, dann wäre er mittlerweile ja ohnehin längst mit der Post unterwegs.

Horst Evers, „Fahrradskelette“ (gekürzt)
aus: Horst Evers, Für Eile fehlt mir die Zeit
Copyright © 2011 by Rowohlt Berlin Verlag GmbH, Berlin
[Hardcover, 224 S., 14,95 €, 978-3-87134-682-8]

ADFC Buch- und Infoladen

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de | www.adfc-berlin.de
Mo–Fr 12–20 Uhr, Sa 10–16 Uhr



Über die Berge ans Meer

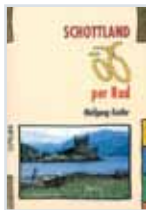
Nach der „Via Claudia Augusta“ ist dies nun

die zweite tourenradtaugliche Alpenquerung, für die der auf Radreisen spezialisierte Esterbauer-Verlag einen Reiseführer anbietet. Die 410 km lange Reise beginnt im moztartigen Salzburg, nimmt Fahrt am Tauern Radweg auf, die durch die Steigung nach Bad Gastein vielleicht ein wenig gebremst wird. Aber dann geht's bergab ins schöne Mölltal, an der Drau entlang und bei Tarvisio erreicht die Reise Bella Italia! Hoch über dem wild zerklüfteten Kanaltal geht es auf einer ehemaligen Bahntrasse ein Stück des Weges, nach Udine und dann weiter auf der historischen Via Julia Augusta ins Zielörtchen Grado.

Bikeline: Alpe Adria Radweg. Von Salzburg an die Adria. 1:75.000, 100 S. spiralgebunden, Verlag Esterbauer, 12,90 Euro.

Schottland per Rad

In komplett überarbeiteter Neuauflage gibt es nun wieder einen Radreiseführer für Schottland: Auf 85 Etappen, die individuell kombinierbar sind, wird das Land inklusive Orkneys und Shetlands durchfahren. Eine dünn besiedelte, spektakulär schöne Landschaft „entschädigt“ den Radreisenden in Schottland für den einen oder anderen Regenschauer, der die Hügel so schön grün werden lässt. Eben diese schönen grünen Hügel machen beim Radreisenden in Schottland laut Verfasser auch eine „gewisse Bereitschaft zu physischer Betätigung erforderlich“ ...
Wolfgang Kettler: Schottland per Rad. 288 S., Kettler Verlag, 13,80 Euro.



Die Dame sehen? Nein, die Dahme Seen!

Für die gibt es eine neue Radkarte: reiß- und wetterfest erstreckt sie sich vom südlichen Stadtrand Berlins bis Dahme und Lübbenau. Gut geeignet für stadtnahe

Ausflüge auf Dahme- und Spree-Radweg, Berlin-Leipzig und Fläming-Skate. Mit Bahnlinien, Bade- stellen, genauer Klassifizierung und Kilometrierung der Radwege.

Bikeline: Radkarte Dahme-Seengebiet. 1:75.000, Verlag Esterbauer, 6,90 Euro.

Havel kompakt

Eine Tour „vor der Haustür“, deren 370 km Abwechslung, Fahrfreude und Naturgenuss zu bieten haben. Die Beschreibung beginnt in Waren an der Müritz, das mit der Bahn von Berlin aus gut zu erreichen ist. Die Havelquelle ist dann neben Schliemann-Museum und Trojanischem Pferd bei Ankershagen zu bestaunen. Der Havel folgend geht es über Zehdenick, Oranienburg, Potsdam, Brandenburg an der Havel und Havelberg bis Gnevsdorf, wo sich die Havel mit der Elbe vereint. Der Reiseführer bietet Karten im Maßstab 1:75.000, einige kurze Tipps zu Sehenswürdigkeiten und die Adressen der Tourist Informationen.

Havel-Radweg. Von der Mecklenburgischen Seenplatte an die Elbe. 1:75.000, 42 S., spiralgebunden, BVA, 7,95 Euro.



Antifaschistischer Fahrradkorso
Entlang an Orten von Verfolgung und Widerstand 1933-45
Sonntag, den 11.09.2011, 11.00 Uhr
Vom Rathaus Kreuzberg | Yorckstraße 3-4
zum Tag der Erinnerung und Mahnung
- Aktionstag gegen Rassismus, Neonazismus und Krieg - Berlin Mitte | Am Lustgarten
[Die Teilnahme ist kostenlos]

Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V. [VVN-BdA]
>>> www.tag-der-mahnung.de >>>

Das Geheimnis des Fahrradhändlers

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Jean-Jacques Sempé gehört zu den Glücklichen, denen gleich zwei Gaben in die Hände gelegt wurden: das Schreiben und das Zeichnen. So kann eine Rezension seines Geheimnis umwobenen Fahrradhändlers nicht ohne Hinweis auf die trefflichen Zeichnungen auskommen: Fein ziseliert steht der Held der Geschichte, Paul Tamburin, schon auf dem Titelbild Luft pumpend in seiner Werkstatt. Sein Wissen und Können rund um die Mechanik des Rades sind so sprichwörtlich, dass die Bewohner seiner Heimatstadt „Tamburin“ für „Fahrrad“ sagen. Doch ganz so glücklich ist die Verbindung zwischen Mensch und Gefährt in Wahrheit nicht.

Sempé, der durch den „Kleinen Nick“ zu Weltruhm gelangte, zeichnet den Mechaniker als kleinen Jungen, der ein ums andere Mal seine Räder gegen alle denkbaren Hindernisse steuert, um anschließend schwer verpfastert den Heimweg schiebend anzutreten – während es anderen scheinbar unbeschwert gelingt, das Rätsel des Gleichgewichtes zu lösen.

Doch das Leben ist ungerecht und das Geheimnis des Scheiterns unergründlich. Tamburin übt sich im Abfedern von Stürzen und dem Zerlegen des Fahrrads in Einzelteile. Aber auch wer ein Fahrrad auseinander nimmt und somit weiß, was es im Innersten zusammenhält, kann es noch nicht zwangsläufig nutzen. Folglich wird unser Held ein begnadeter Fahrradmechaniker, auf dessen Seele indes „ein Geheimnis um so schwerer lastete, als niemand auch nur im Traum es je hätte erraten können: Paul Tamburin konnte nicht Fahrrad fahren. Er war unfähig ein Tamburin zu besteigen.“

Doch als Mensch, der etwas zu verbergen hat, wird der Fahrradmechaniker auch anderen



Menschen gegenüber feinfühlig und für seine Fähigkeit, jeden zum Lachen zu bringen, geliebt. Nicht immer stimmt den Helden das froh. „Manchmal überkam ihn die Versuchung, die jeden Komiker von Zeit zu Zeit überkommt: zu zeigen, dass er eine Seele hat und ein Herz, und dass dies Herz Geheimnisse umschließt, die es mit einem anderen Herzen teilen möchte.“

Am Ende des Buches, soviel sei gesagt, kann sich Tamburin endlich einem Menschen anvertrauen – und dabei so herzlich lachen, dass ihm das Geständnis nur stammelnd entweicht. Bis

dahin jedoch steht dem Mechaniker noch eine lange, lesenswerte (Tor)Tour bevor.

Jean-Jacques Sempé
Das Geheimnis des Fahrradhändlers
112 Seiten, Diogenes, 16,90 Euro



Treffen der ADFC Stadtteilgruppen

www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen

STG City-West: 1. und 3. Mo im Monat, **20 Uhr**,

„Kabale“, Schillerstr. 34, 10627 Berlin.

Sven Lorenzen, Tel. (030) 312 95 37

STG Friedrichshain-Kreuzberg: 2. Di im Monat,

19:45 Uhr, Hotel Klassik, Revaler Str. 6, 10245 Berlin.

Johannes Hampel, Tel. (030) 411 85 70

STG Lichtenberg: 4. Do im Monat, **19 Uhr**, Umwelt-

Kontaktstelle, Liebenwalder Str. 12, 10355 Berlin.

Anita Andres, E-Mail: anita.andres@adfc-berlin.de

STG Mitte: 2. Mo im Monat, **19 Uhr**, „Don Giovanni“,

Alt-Moabit 129, 10557 Berlin. **Jürgen Saidowsky**

E-Mail: juergen.saidowsky@adfc-berlin.de

STG Neukölln: Mo 18. Juli und Mo 15. August,

19:30 Uhr in der Pizzeria Pulcinella, Richardstr. 107.

Ralf Tober, Tel. (030) 680 814 80

STG Pankow: 3. Mi im Monat, **18:30 Uhr**, Geschäfts-

stelle des ADFC Berlin, Brunnenstr. 28, 10119 Berlin.

Holger Martin, E-Mail: holger.martin@adfc-berlin.de

STG Reinickendorf: 1. Di im Monat, **19 Uhr**,

„WEIL“, Alt-Tegel 6, 13507 Berlin.

Bernd Zanke, Tel. (030) 411 69 21

STG Spandau: 2. Mi im Monat, **19 Uhr**,

Café „Unvernunft“, Mauerstraße 6, 13597 Berlin.

Reimund Nadolski, Tel. (030) 304 00 00

STG Steglitz-Zehlendorf: 1. Do im Monat, **19:30 Uhr**,

„Gutshaus Lichterfelde“, Hindenburgdamm 28, 12203

Berlin. **Annette Schlipphak**, Tel. (030) 516 55 955

STG Tempelhof-Schöneberg: 1. Do im Monat,

19:30 Uhr im „Janus“, Ordensmeisterstr. 57, 12099

Berlin. **Martin Senzel**, Tel. (030) 745 23 85

STG Treptow-Köpenick: 1. Di im Monat, **19:30 Uhr**,

Restaurant „Athen“, Radickestraße 57, 12489 Berlin.

Jan Schaller, Tel. (0160) 807 00 55

STG Wuhletal: 4. Di im Monat, **19 Uhr**,

Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd „Kompass“,

Kummerower Ring 42, 12619 Berlin.

Klaus-Dieter Mackrodt, Tel. (0175) 523 89 21

FAHRRAD BOX
NEU + REPARATUR + VERLEIH **BERLIN**



Konstanzer Str. 55
10707 Berlin

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

Tel. 030 / 891 18 96
Fax 030 / 88 91 26 55
www.fahrradbox.com



Sicher Radfahren in Berlin

Jetzt anmelden! ADFC-Kurse zur Verkehrssicherheit

Der ADFC-Berlin vermittelt das Know-how zum richtigen und sicheren Radfahren auf Fahrbahnen, Radspuren und Radwegen:

Was darf ich, was darf ich nicht? Was ist sicher und was nicht? Geschulte Übungsleiter zeigen Ihnen, wie Sie noch sicherer in Berlin radfahren.

Alle Kurse im Radzentrum des ADFC-Berlin, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte.

Sicheres Radfahren auf Fahrbahn und Radspuren:

Mittwochs 17–19 Uhr: 27. April, 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli, 24. August, 28. September

Kursgebühr: 5 € (adfc-Mitglieder 2 €)

berlin Berlin
Verkehrsunfall (VLB)

**Praxis-Kurse und
Tipps für ältere Erwachsene und Senioren:**

Kurs 1 am 09. / 10. und 16. / 17. Mai
Kurs 2 am 23. / 24. und 30. / 31. Mai
Kurs 3 am 20. / 21. und 27. / 28. Juni
Kurs 4 am 05. / 06. und 12. / 13. September
Kurs 5 am 19. / 20. und 26. / 27. September

Von 17–19 Uhr, Kursgebühr: 15 € (adfc-Mitglieder 10 €)

Informationen: www.kursangebot.adfc-berlin.de

Anmeldungen: (030) 44 34 05 19 oder radfahrkurs@adfc-berlin.de

adfc
Allgemeiner Deutscher
Fahrrad-Club Berlin



Abb. tazrad allround, ab 999,- Euro

Wege entstehen dadurch, dass man sie fährt.

Starten Sie unabhängig und emissionsfrei in eine neue urbane Mobilität. Mit dem Rad, dem Fortbewegungsmittel der Zukunft.

Die tazräder sind solide, langlebig und technisch auf hohem Niveau.

Bestellungen online und bei unseren Exklusivhändlern. www.taz.de/rad

in Kooperation mit:

VELODEVILLE

taz. die tageszeitung

ADFC HerbstCheck 2011

Sichtbar und sicher in der dunkleren Jahreszeit!

Wir checken für Sie die Sicherheit Ihres Fahrrads. Wir reparieren Licht und Bremsen. Fehlt etwas? Wir bauen es an! Wir beraten Sie, wie Sie als Fahrradfahrer besser gesehen werden und sicher durch den Verkehr kommen. Weil es uns wichtig ist, dass Sie sicher ankommen, ist das Angebot kostenlos.

Samstag
24. September
10-17 Uhr
Steglitz-Zehlendorf
Schloßstraße 1, Forum Steglitz

Samstag
01. Oktober
10-17 Uhr
Neukölln
auf dem Hermannplatz

Samstag
08. Oktober
10-17 Uhr
Mitte-Wedding
auf dem Leopoldplatz

Änderungen sind möglich.
Aktuelle Informationen erhalten Sie unter:
www.adfc-berlin.de

berlin Berlin
Verkehrslenkung Berlin (VLB)

adfc
Berlin

kleinanzeigen

Kontakte

Lieber per Rad i.d. Natur als z. Shoppen ins Kaufhaus. F (61) biolog. 52/172, in sich ruhend, attr., sehnt sich nach Liebe, Geborgenheit, Leidenschaft, Verantwortung + sucht ebenso solch. reflekt. M (55-65), der Herz + Hirn berührt, als Herausforderung + Ergänzung. Mona197@gmx.de o. Chiffre.

Kleine Radgruppe (weibl., 60+) sucht Verstärkung für Radeln in und um Berlin, samstags, 14tägig. Kultur und Natur genießen. Tel: 030 - 3129429

Der ADFC Berlin sucht Ehrenamtliche, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Sternfahrt 2012 unterstützen möchten. Wir freuen uns über eine kurze E-Mail an sternfahrt@adfc-berlin.de.

„Er 65/168. Sie sind sehr sportlich. Radwandern, tanzen, wandern u. mehr. mk945@web.de

Junger Rentner, 63/174 Nr. sportl. möchte mit netter Dame Radtouren viell. mehr unternehmen. Interesse für Wochenendhaus wäre angenehm. pepe.pep@lass-es-geschehen.de

Private Kleinanzeigen

Kleinanzeigenschluss *radzeit* 5/11:
25. August 2011
radzeit, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin
kontakt@adfc-berlin.de

Bis 100 Zeichen 5 Euro (2,50 Euro für ADFC Mitglieder)
max. 200 Zeichen 10 Euro (5 Euro für ADFC Mitglieder)
Gewerbliche Anzeigen bis max. 200 Zeichen: 25 Euro
Chiffreanzeige (zzgl. 5 Euro)

Veröffentlichung von Kleinanzeigen nur gegen Vorkasse. Überweisung an Postbank Berlin, Kto.-Nr. 44 03 78106, BLZ 100 100 10 oder in Briefmarken per Post an *radzeit*.

Ullis Fahrradladen seit 1983
Alltagsräder • Ersatzteile • Service
Spezialist für Oldtimerräder und „Brooks“ Ledersättel
13585 Berlin-Spandau
Jagowstraße 28
Tel.: (030) 336 69 87
Fax: (030) 336 92 15

service

ADFC Geschäftsstelle

Brunnenstr. 28, 10119 Berlin-Mitte,
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20,
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten

Mo bis Fr: 12–20 Uhr, Sa: 10–16 Uhr

Veranstaltungen und Kurse

Termine unter: www.adfc-berlin.de/service/kursangebot
Anmeldung erforderlich. | Tel. (030) 448 47 24

Aus dem aktuellen Kursangebot

Reparatur-Basiskurse mit Gerald Strahl

Dienstag, den 13. September 2011, 18–21 Uhr

Dienstag, den 4. Oktober 2011, 18–21 Uhr

Reparatur-Fortgeschrittenenkurse mit Gerald Strahl

Dienstag, den 20. September 2011, 18–21 Uhr

Dienstag, den 11. Oktober 2011, 18–21 Uhr

GPS-Kurse

Dauer: ca. 4 Stunden

Termine: 10. September 2011, 10:30 Uhr

Referent: Janes Huff, www.radinformix.de

ADFC Selbsthilfwerkstatt

ADFC Mitglieder können die Selbsthilfwerkstatt Mo bis Fr von 12–20 Uhr nutzen. Für alle anderen ist die Werkstatt Mi und Fr von 17–20 Uhr geöffnet.

Rechtsberatung

Di von 19–20 Uhr können sich ADFC Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht spezialisiert sind, kostenlos beraten lassen.

Codierung

Mi und Fr von 17–20 Uhr codieren wir Fahrräder nach telefonischer Anmeldung.

Der Kaufbeleg ist erforderlich!

Feine Räder BERLIN

Schneller, bequemer, schon den Rücken, ist faltbar und garantiert auch auf langen Touren riesigen Spaß!

Liegeräder, Trikes & mehr
Schlangenhader Str. 14 - 030 83 22 00 46
www.feine-raeder-berlin.de

fördermitglieder



„Froschrad“-Inhaber Samo-Contantin Kühne (r.) und Konstrukteur Maciej Daskiewicz.

Froschrad

TEXT UND FOTO VON CLAUDIA LIPPERT

Alternativen Energien und Bewegungsformen fühlt sich Samo-Contantin Kühne von jeher verbunden. „Ich bin schon ins Wendland gepilgert, als Atomkraft noch gar kein Thema war“, erzählt der Chef des Kreuzberger Fahrradladens „Froschrad“, der sich selbst als „klassischen 68er“ bezeichnet. Dass er Fördermitglied im ADFC ist, sei für ihn ein „Sympathieding“. Es sei ihm ein Bedürfnis, dazu beizutragen, dass mehr Radler in Berlin unterwegs sind und der Autoverkehr weiter zurückgedrängt wird. „Ich habe

den Autoverkehr in der Stadt irgendwann nur noch als Kloake empfunden“, sagt Kühne, ein Mann, der beruflich viele Jahre als Lastwagenfahrer unterwegs war. „Den Job habe ich gern gemacht – und ich fahre auch bis heute gern mal Auto. Aber eben nicht in der Stadt. Da tun mir alle Leid, die sich jeden Morgen durch den Stau zur Arbeit quälen.“ Er selbst nutzt, wenn irgend möglich, das Rad. „Damit komme ich in Berlin gut zurecht, bahne mir meine Wege durch kleine Straßen oder Parks.“ Dass Kühne Fahrräder verkauft, hat sich eher zufällig ergeben. „Ich musste Geld verdienen und hatte gefühlte zehn kaputte Räder im Keller“, erzählt er. So fiel 1997 der Startschuss für seinen Handel mit reparierten Gebrauchträdern. Weil vielfach schwarze Dreigang-Räder nachgefragt wurden, die es gebraucht aber nur äußerst selten gab, und Kühne in seinem Mitarbeiter Maciej Daskiewicz einen pfiffigen Konstrukteur gefunden hatte, brachte er schließlich von Daskiewicz konstruierte und von ihm, dem studierten Grafiker, entworfene Neuräder in den Handel – die „Froschräder“. Wie es zu dem Namen kam? Kühne zeichnet gern Frösche: In seinem Freundeskreis galten die grünen Quaker schon lange als sein Markenzeichen.

Froschrad
Wiener Straße 15
10999 Berlin-Kreuzberg
www.froschrad.de



hfc.

Helmuts Fahrrad Center



Angebote - Zubehör - Werkstatt - Ersatzteile

Berlin:
Großbeerenstr. 169 - 171
12277 Berlin - Marienfelde
Tel.: 030- 7419241

Potsdam:
Breite Str. 2D
14467 Potsdam
Tel.: 0331 - 5058464

Internet: www.hfc-bikes.de **Email:** hfc@hfc-bikes.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 15.00 Uhr





Kinderanhänger- und Lastenradvermietung.
Ab 10 EUR pro Tag.



Gary Fisher Advance: statt 499 EUR
nur 299 EUR! – Leichtes Kultbike vom
Erfinder des Mountainbikes.
Kindergrößen nur 249 EUR!



Diamant Elan für nur 499 EUR
Der zuverlässige Begleiter mit
Nabendynamo für wenig Geld.



Diamant Elan Deluxe, 749 EUR
Für jeden Tag und die große Tour.
Für ADFC-Mitglieder eine Ortliebtasche
Modell „Fahrradstation“ gratis dazu.



Diamant Beryll Sport, 899 EUR
Für Stadt und Land. ABUS Amparo-Rahmen-
schloss für ADFC-Mitglieder gratis.



Dorotheenstr. 30 – Mieträder, Radtouren, Elektroräder, Falträder
Auguststr. 29a – Ortliebstation, beste Trekkingräder, Lächeln
Bergmannstr. 9 – Schicke Räder, Top Beratung, Schnellservice
Goethestr. 46 – Cube, Stadträder, Gazelle, Diamant, Verleih
Kollwitzstr. 77 – Kinderräder, Diamant & Gazelle, Klassiker
Leipziger Str. 56 – Rennräder, Trek, BMC, Bekleidung, Singlespeed

☎ 0180 510 8000* www.fahrradstation.de

*14 Cent/Minute aus dem dt. Festnetz

Alle aktuellen Angebote online www.bikemarketchy.de + www.bausatzrad.de - Der Fahrradkonfigurator

16 Jahre Fachhandel für den Fahrradsport

- günstige Finanzierungen ab 0.0%
- individuelle Baukastensysteme
- Diebstahlversicherung
- Reparaturservice auch von Fremdrädern
- Inzahlungnahme von Gebrauchträdern

BikeMarket CITY

Neue Website online



Cannondale
Bosch Pedelec



Cannondale
Tesoro Traveller Classic

Abus - Brooks - Cannondale - Centurion - Charge - Dahon
Falter - Felt - Gazelle - Giro - Ghost - Kreidler - Merida - Nicolai
Ortlieb - Rohloff - Rabeneick - Sigma - Tubus - Winora

BOSCH E-Bike Technik
cannondale Star-Dealer HeadShok-Service
Rohloff Vertragshändler
SRAM Service AVID Disc-Service



10719 Berlin-Wilmersdorf
Uhlandstr.63
tel. 030 - 861 00 07
Mo-Fr 10-19:00 Sa 10-18:00h



„Alles für den CO₂-freien Traumurlaub!“

Bei Globetrotter finden Sie alle Ausrüstung für Ihre Fahrradtour unter einem Dach: von Packtaschen über Bekleidung, GPS-Geräte und Tourenvorschläge und viele Ausrüstungsexperten, die Ihnen manchen Geheimtipp für Ihre nächste Tour geben können.

In Berlin Steglitz: die größte Auswahl an Zubehör für Ihre Radtour!



Das Highlight in Berlin:

Globetrotter
Ausrüstung
KINDERLAND

Outdoor- und Reiseideen speziell für Kinder auf 350 qm!



Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz, U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de
Montag bis Freitag 10:00 – 20:00 Uhr, Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr

Träume leben.

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN